

# Oschenheimer Liederbuch



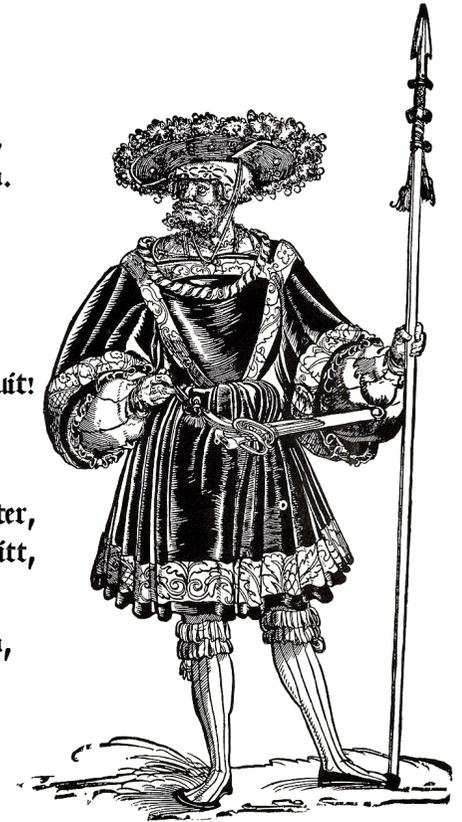
Sei, bei, heißa, suchbei  
Die Oschenheimer ziehn vorbei

Solche, die im Trüben fischen,  
Wird der Lyne bald erwischen.  
Unsrere Freunde sind sie nit,  
ab dafür und weg damit!

Solche, die dahinterkriechen,  
werden immer übel riechen.  
Mit den Burschen sind wir quit!  
Ab dafür und weg damit!

Speichellecker, Leifetreter,  
Frömmeler, Mucker und Verräter,  
schmeißt sie raus mit einem Tritt,  
ab dafür und weg damit!

Solchen, die da aufrecht steh'n,  
schmurgeraden Weges geh'n  
wenn Bozephäl' Feuer speit  
sei ein volles Glas geweiht!



## Oschenheimer Hymne

*Oschenheim, für Deine Freiheit  
Stehn wir fest und stehn wir treu,  
Ob wir leben oder sterben,  
Denn der Eine steht uns bei.*

Unser Joch ist nun gefallen  
Und in Freiheit stehn wir auf!  
Hell erklingt es in den Hallen  
Bis zum Himmel hoch hinauf: *Oschenheim...*

Wenn die goldnen Felder blühen  
Roter Mohn leuchtet hervor  
Strahlt das Land in seinen Farben  
Bis zum Himmel hoch empor. *Oschenheim...*

Und am Abend leuchten Sterne  
Blinken hell am Firmament  
Manches Glas in der Taverne  
Man auf Tilmans Namen hebt. *Oschenheim...*

Unserm Markgraf Lob gesungen,  
Der uns die Freiheit wieder gab!  
Es ist dem Einen wohl gelungen  
Als er uns diesen Markgraf gab. *Oschenheim...*

Laßt uns heut an schönen Tagen  
Nicht vergessen jene Qual,  
Als wir unterm Joche lagen  
Und bekennen jedes Mal:  
*Oschenheim, für Deine Freiheit...*



Sitzt ein fader Kerl daneben,  
der nicht singt und der nicht lacht:  
Schmeißt ihn raus, reines Zaus  
muß ein, ja muß ein Landsknecht haben.

## Die Glocken stürmen vom Bärenurm

Die Glocken stürmen vom Bärenurm,  
der Regen durchrauschte die Straßen.  
Und durch den Regen und durch den Sturm  
erschallte des Urhorns Blasen.

Das Büffelhorn, das so lange geruht,  
Veit Stoßberg nahm's aus der Lade.  
Das alte Horn, das schrie nach Blut  
und wimmert': des Eynen gnade!

Ja, gnad' dir der Eyne, Busackenpack,  
der Bauer stand auf im Lande.  
Und tausendjährige Bauernkraft  
macht Schild und Schärpe zuschande.

Die Grenzwacht hoch am Berge lag,  
sie zogen hinauf in Waffen.  
Auframmte der Schmied mit einem Schlag  
das Tor, das er fronend erschaffen.

Dem Zinsberg fuhr ein Schlag ins Gesicht  
und ein Spaten zwischen die Rippen.  
Er brachte das Schwert aus der Scheide nicht  
und nicht den Fluch von den Lippen.

Aufrauschte die Flamme mit aller Kraft,  
brach Balken und Bogen und Bande.  
Ja, gnad' dir der Eyne, Busackenpack,  
der Bauer stand auf im Lande.

## Der Eine möge mit uns sein

Der Eine möge mit uns sein  
In Freud und Leid, in Angst und Pein.  
Er hält im Dunkel unsre Hand,  
Führt uns ans Licht durch Feindesland.

*Der Eine weilet unter uns!  
Zu allen Zeiten ewiglich!*

Behüte uns vor Hochmut und Verdruß.  
Den bösen Waffen des Bozephalus!  
Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei,  
und von des Bösen Tyrranei!

*Der Eine weilet unter uns!  
Zu allen Zeiten ewiglich!*

Oh, Einer, komm, bleib bis ans End,  
Bis daß uns nichts mehr von Dir trennt.  
Bis Dich, wie es Dein Wort verheißt,  
Der Freien Lied ohn Ende preist:

*Der Eine weilet unter uns!  
Zu allen Zeiten ewiglich!*

## Es strahlt des Morgensternes Schein

Es strahlt des Morgensternes Schein  
Aus tiefster Nacht zu uns herein  
Der Tag vertreibt die dunkle Nacht,  
das hat der Eine so gemacht.

Und bricht die Welt auch um uns nieder,  
Der Eine hält uns Haupt und Glieder.  
Er stärkt und tröstet uns in Not,  
Verläßt uns nicht bis in den Tod.

Schreckt uns auch Finsternis und Dunkel,  
Das helle Licht des Einen funkelt  
Für uns in tiefster Düsternis,  
Des sind wir allezeit gewiß.

Der Glaube ist uns Schirm und Schutz,  
Der bösen Feinde Wehr und Trutz.  
Er ist für uns zu jeder Zeit  
Die Waffe der Gerechtigkeit.

Drum laßt uns glauben, liebe Brüder,  
Der Eine schaut auf uns hernieder.  
Des seid gewiß an jedem Tag,  
Was immer auch geschehen mag.



Der Lynx weilet unter uns  
Zu allen Zeiten!

## Soldatenschicksal

Oh wunderbares Glück, denk doch einmal zurück,  
was hilft mir mein Studieren, viel Schulen absolvieren.  
Bin doch ein Sklav, ein Knecht, oh Himmel ist das Recht.

Vor diesem konnt ich geh'n, so weit man auch mocht sehn.  
Jetzt hat sich's ganz verkehret, die Schildwach mir verwehret  
Den freien Lauf ins Feld. Oh du verkehrte Welt.

Schildwachen muß ich stehen, davon darf ich nicht gehen.  
Ja wenn die Runde käme und sie mich nicht vernähme,  
So heißt es in Arrest. Geschlossen hart und fest.

Des Morgens um halb vier kommt der Unteroffizier.  
Er tut mich kommandieren, vielleicht zu exerzieren.  
Hab' nicht geschlafen aus, muß doch zum Bett heraus

Dann kommt der Herr Sergeant, befiehlt : Von der Hand  
polieret eure Taschen und wichset die Gamaschen,  
den Pallach blank poliert, daß man kein' Fehler spürt.

Nun sieht uns der Offizier und sagt uns mit Manier:  
Wirst du nicht deine Sachen in Zukunft besser machen,  
So wird der Gassenlauf unfehlbar folgen drauf !

Nun Brüder habt Geduld, wer weiß, wer hat's verschuldt,  
daß wir so exerzieren, mit Steif und Riem marschieren  
in diesem Sklavenhaus, ach wär' ich einmal raus.

Oh wunderbares Glück, denk doch einmal zurück,  
was hilft mir mein Studieren, viel Schulen absolvieren.  
Bin doch ein Sklav, ein Knecht, Oh Himmel ist das Recht  
Oh Himmel ist das Recht

## Oh König von Wenzland

Oh König von Wenzland, du großer Potentat,  
wie sind wir Deines Dienstes so überdrüssig satt.  
Was fangen wir nun an in diesem Jammertal,  
allwo ist nichts zu finden als Not und lauter Qual.

Und kommt das Frühjahr an, da ist die große Hitz,  
da muß man exerzieren, daß ei'm der Buckel schwitzt,  
da heißt es exerzieren von morgens bis Mittag,  
und das verfluchte Leben, das währt den ganzen Tag.

Vom Exerzieren weg geht's wieder auf die Wacht.  
Kein Teufel tut nicht fragen, ob man gefressen hat.  
Kein Branntwein in der Flasche, kein weißes Brot dabei,  
ein schlechtes Tabakrauchen, das ist der Zeitvertreib.

Dann kommt ein frisch Parad', tut man ein falschen Tritt,  
so fängt man an zu rufen, der Kerl muß aus dem Glied.  
Patronentasche runter, den Säbel abgelegt  
und tapfer draufgeschmissen, bis er sich nicht mehr regt.

Ihr Herren nehmt's nicht Wunder, wenn einer desertiert.  
Wir werden wie die Hunde mit Schlägen strapaziert,  
und bringen sie uns wieder, sie henken uns nicht auf.  
Das Kriegsrecht wird gesprochen, der Kerl muß Gassenlauf.

Und wann wir Gassenlaufen, so spielt man uns auf  
mit Waldhorn und Trompeten, da geht es wacker drauf,  
da werden wir gehauen von manchem Musketier,  
der eine tut's bedauern, der andre gönnt es dir.

Und werden wir dann alt, wo wenden wir uns hin?  
Die Gesundheit ist verloren, die Kräfte sind dahin.  
Und endlich wird es heißen, ein Vogel und kein Nest.  
Geh! Alter nimm den Bettelsack, bist auch Soldat gewest.

## Vom Barette schwankt die Feder

Vom Barette schwankt die Feder,  
wiegt und biegt im Winde sich.  
Unser Wams aus Büffelleder  
ist zerfetzt von Hieb und Stich.  
Stich und Hieb, und ein Lieb,  
muß ein, ja muß ein Landsknecht haben.

Unsre Linke auf dem Schwerte,  
in der Rechten einen Spieß,  
kämpfen wir, soweit die Erde,  
bald für das und bald für dies.  
Dies und das, Suff und Fraß,  
muß ein, ja muß ein Landsknecht haben.

Ruhm und Beute zu gewinnen,  
zieh'n wir mutig in die Schlacht.  
Einmal müssen wir von hinnen,  
lustig drum bei Tag und Nacht,  
Nacht und Tag, was er mag,  
muß ein, ja muß ein Landsknecht haben.

Landsknechtsleben, lustig Leben,  
in der Schenke Tag und Nacht.  
Sitzt ein fader Kerl daneben,  
der nicht singt und der nicht lacht:  
Schmeißt ihn raus, reines Haus  
muß ein, ja muß ein Landsknecht haben.

Wenn wir dereinst liegenbleiben,  
in der blutdurchtränkten Schlacht,  
sollt ihr uns ein Auge schreiben  
auf den tiefen dunklen Schacht.  
Mit Trommeln viel und Pfeifenspiel  
sollt ihr, ja sollt ihr uns begraben.

## Das Kalbfell klingt

Das Kalbfell klingt,  
Der Landsknecht schwingt,  
Hei, lustig sein Mädels im Kreise,  
Das klingst so voll,  
Verliebt und toll  
Nach alter Landsknechtsweise.

Tra di ra la la la  
|| : La la la la la la la : ||

Ade nun aus,  
Die Sonn' heraus  
Tät durch die Heide blinken,  
Auf anderem Plan  
Ist wohlgetan,  
Ein Kränzelein zu winden.

Tra di ra la la la  
|| : La la la la la la la : ||

Stoßberg, spiel auf,  
Schart euch zu Hauf,  
Hei lustig, ihr Welschen und Wenzen,  
Heut mach euch heiß  
Die Landsknechtweis',  
Gesegn euch der Eyne ein Tänzchen.

Tra di ra la la la  
|| : La la la la la la la : ||



Trum, trum, terum, tum, tum  
Die Landsknecht ziehn im Land herum  
Trum, trum, terum, tum, tum  
Mit Trommeldröhnen und Gebrumm  
Es schrillen die Flöten, das Kriegsvolk es singt  
Es flattern die Fahnen, es jauchzt und es klingt

## Wir zogen in das Feld

Wir zogen in das Feld  
Wir zogen in das Feld  
da hätt'n wir alle Säckl ohne Geld

*Strampedemi! A la mi presente, al vostra signori!*

Wir zogen vor Siebentod  
Wir zogen vor Siebentod  
da hätt'n wir weder Wein noch Brot

*Strampedemi! A la mi presente, al vostra signori!*

Wir zogen vor Friaul  
Wir zogen vor Friaul  
da hätt'n wir allesamt gross Maul

*Strampedemi! A la mi presente, al vostra signori!*

Wir zogen vor Triest  
Wir zogen vor Triest  
da hätt'n wir allesamt die Pest

*Strampedemi! A la mi presente, al vostra signori!*

Wir kam'n vor Benevent,  
Wir kam'n vor Benevent,  
Da hatt' all uns're Not ein End.

*Strampedemi! A la mi presente, al vostra signori!*

Wir kam'n für Benevent,  
Wir kam'n für Benevent,  
Do Hätt'n wir uns die Hand verbrennt.

*Strampedemi! A la mi presente, al vostra signori!*

Wir kamen auch für Rom,  
Wir kamen auch für Rom,  
Do schossen wir den Papst vom Thron.

*Strampedemi! A la mi presente, al vostra signori!*

Ist dir im Feld dein Grab bestellt,  
Darfst du nicht weinen noch trauern,  
Im grünen Gras  
Da ruht sich's baß  
Denn in Gewölk und Mauern.  
Tra di ra la la la  
|| : La la la la la la la : ||

Mein Grabgesang  
Ist Pfeifenklang  
Beim Dröhnen der Kartaunen,  
Bis mich dann ruft  
Einst aus der Gruft  
Zum Urstand die Posaune.  
Tra di ra la la la  
|| : La la la la la la la : ||



## Veit Stoßberg führt uns an

Der Veit Stoßberg führt uns an  
Heija, taho und taho  
|| : Der die Schlacht gewann  
Landsknecht vor Oschenheim : ||  
Zinsenberg dem Wenzeknecht  
Heija, taho und taho  
|| : Dem sprach der Stoßberg Recht  
Landsknecht vor Oschenheim : ||  
Alle Blümlein stunden rot  
Heija, taho und taho  
|| : Heiße, wie schneit der Tod  
Landsknecht vor Oschenheim : ||  
Als die Nacht am Himmel stund  
Heija, taho und taho  
|| : Trummel und Pfeif' ward kund  
Landsknecht vor Oschenheim : ||  
Und der euch dies Liedlein sang  
Heija, taho und taho  
|| : Ward ein Landsknecht genannt  
Landsknecht vor Oschenheim : ||

Trum, trum, terem, tum, tum  
Tod und Teufel ziehn herum  
Trum, trum, terem, tum, tum  
Was kümmert es den Landsknecht frumm  
Der Landsknecht, der ist nur zum Kämpfen geboren  
Dazu hab'n ihn Eyner und Markgraf erkoren  
*Hei, hei, heiße, juchhei...*

Trum, trum, terem tum tum,  
die Trommel trägt die Not herum.  
Trum, trum, terem tum tum,  
die besten schlägt sie lahm und krumm.  
Auf endlosen Wegen, an Trümmern entlang,  
bellt fremd uns entgegen der heisere Sang.  
*Hei, hei, heiße, juchhei...*

Trum, trum, terem, tum, tum  
Die Trommel geht noch immer um  
Trum, trum, terem, tum, tum  
Was scheret es den Landsknecht drum  
Was kümmert's den Landsknecht um Liebe und Sold  
Ob heut oder morgen der Eyne ihn holt  
*Hei, hei, heiße, juchhei...*

## TRUM, TRUM, TERUM, TUM, TUM

Trum, trum, terem, tum, tum  
Die Landsknecht ziehn im Land herum  
Trum, trum, terem, tum, tum  
Mit Trommeldröhnen und Gebrumm  
Es schrillen die Flöten, das Kriegsvolk es singt  
Es flattern die Fahnen, es jauchzt und es klingt

*Hei, hei, heiße, juchhei*  
*Die Oschenheimer ziehn vorbei*  
*Hei, hei, heiße, juchei*  
*Trum, trum, terem, tum, tum*  
*Trum, trum, terem, tum, tum*

Trum, trum, terem, tum, tum  
Schon wieder geht die Trommel um  
Trum, trum, terem, tum, tum  
Sie wird nicht müd, sie wird nicht stumm  
Sie dräut dem Busacken zum blutigen Krieg  
Wir hören sie beim Sterben, wir hören sie beim Sieg

*Hei, hei, heiße, juchhei...*

Trum, trum, terem, tum, tum  
Und immer geht die Trommel um  
Trum, trum, terem, tum, tum  
Und nicht zu End geht ihr Gebrumm  
Sie locket die Bauern, vom Feld geschwind  
Sie bringet im Trauern manch Mutter und Kind

*Hei, hei, heiße, juchhei...*

## Die Bauern wollten freie sein

Die Bauern wollten freie sein,  
Das nahm ein schlecht Gelingen;  
|| : Schenkt roten Wein, schenkt weißen ein  
Dann will ich das Liedlein Euch singen. : ||

Dem Stoßberg seynd wir nachgerannt,  
Der Fahne hatten wir's geschworen.  
|| : Da hat unser Fähnrich Ehr' und Hand  
Im Kampf um die Fahne verloren. : ||

Dann schlugen wir das Bummerlein Bumm  
kein Stoß kam aus dem Lader,  
|| : Feldhacke g'zuckt und Schlachtruf gellt,  
Es weilt und wogt der Hader. : ||

Drum trinken wir heut' den letzten Wein  
Und würfeln zum letzten Male.  
|| : Wir woll'n die verlorn'ne Rotte sein  
Und harren der Sturmsignale. : ||

Bald liegen wir stumm mit gebrochnem Blick,  
Die Spieße uns treu zur Seite.  
|| : Der Herrgott geb' uns die Fahne zurück,  
Für die wir gefallen im Streite. : ||

Bald liegen trotz Amulett und Kreuz  
Wir auf der Wahlstatt nieder.  
|| : Den einen freut's und den anderen reut's,  
Doch keiner erhebt sich wieder. : ||

Bald schlägt man uns das Bummerlein Bumm,  
Die Trommeln ziehn vorüber;  
|| : Das ist als aller Pfaffen Gebrumm  
dem Eynen und dem Landsknecht lieber. : ||

## Wenn die Landsknecht trinken

Wenn die Landsknecht trinken, sitzen sie in Klumpen.  
Wenn die Sternlein blinken, schwingen sie die Humpen.  
Küßt ein jeder eine blitzsaubere Dirn,  
dreimal auf den Mund, dreimal auf die Stirn,  
komme, was soll, leer oder voll,  
alles auf Markgraf Aymarus' Wohl.

Wenn die Landsknecht singen, brennt der Wein wie Feuer.  
Bauer, hörst du's klingen? Hüte deine Scheuer!  
Gib uns keinen Anlaß zu Ungemach,  
sonst fliegt dir der rote Hahn auf das Dach,  
komme, was soll, leer oder voll,  
alles auf Markgraf Aymarus' Wohl.

Wenn die Landsknecht streiten, gibt es blutge Schwären.  
In dem Feld, dem weiten, wüten sie wie Bären.  
Hält keine Mauer, kein Panzer, kein Haus,  
wir holen den letzten Groschen heraus,  
komme, was soll, leer oder voll,  
alles auf Markgraf Aymarus' Wohl.

Wenn die Landsknecht lieben, gibt's kein langes Kosen.  
Hüben oder drüben blühen gleiche Rosen.  
Weint auch nachher eine Mutter allein,  
wiegend ihr lallendes Kindlein ein,  
komme, was soll, leer oder voll,  
alles auf Markgraf Aymarus' Wohl.

## Am Sturmhut die Feder

Am Sturmhut die Feder in Spiel und Gefahren, halli!  
Nie lernt' ich, beim Teufel, das Fasten und Sparen, hallo!  
Der Dirne geb' ich die Wege nicht frei,  
wo Männer sich raufen, da bin ich dabei,  
und wo sie saufen, da sauf' ich für drei. Halli und hallo!

Verdammt, es blieb mir ein Mädels hängen, halli!  
Ich kann sie mir nicht aus dem Herzen zwängen, hallo!  
Ich glaube, sie war kaum siebzehn Jahr,  
trug rote Bänder im schwarzen Haar  
und plapperte wie der lustigste Star. Halli und hallo!

Was hatte das Mädels für frische Backen, halli!  
Krach! Konnten die Zähne die Haselnuß knacken, hallo!  
Doch als ich die Taschen ihr vollgesteckt  
mit Pralinés, Feigen und süßem Konfekt,  
da hat sie von morgens bis abends geschleckt. Halli und hallo!

Ich kauft' ihr ein Kleidchen von gelber Seiden, halli!  
Sie sagte, sie mög' mich unsäglich gern leiden, hallo!  
Sie hat mir das Zimmer mit Blumen geschmückt,  
die wir auf heimlichen Wegen gepflückt  
wie hab ich sie dafür ans Herze gedrückt! Halli und hallo!

Wir haben süperb uns die Zeit vertrieben, halli!  
Ich wäre auch gerne noch länger geblieben, hallo!  
Doch wurde die Sache mir stark ennuyant;  
ich sagt ihr, daß mich die Regierung ernannt,  
Kamele zu kaufen in Samarkand. Halli und hallo!

Und als ich zum Abschied die Hand gab der Kleinen, halli!  
Da fing sie gar bitterlich an zu weinen, hallo!  
Warum denk just heut ich ohn' Unterlaß,  
wie ich ihr so rauh gab den Reisepaß?  
Wein her, zum Teufel! Und da liegt ein Trumpf As! Halli und hallo!